



FRANKENBUND

Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.

Gruppe Marktbreit - Ochsenfurt

1. Vorsitzender: Peter Wesselowsky

Leipziger Straße 3, 97199 Ochsenfurt, Tel. 09331/1625

Internet: www.kitzingen.de/frankenbund-marktbreit-ochsenfurt

MITGLIEDERBRIEF

III/2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Frankenbündler,

● nach dem Ortsregister des Straßenatlas gibt es in Deutschland 16 Orte mit dem Namen Neustadt. Das Neustadt an der Aisch war Ziel unserer Erkundung am 18. Juli 2015. Die Stadt entstand, wie so viele aus einem Königshof, wurde 741 erstmals urkundlich erwähnt und liegt am Schnittpunkt alter Heer- und Handelsstraßen (heute B 8 und B 470). Das Geschlecht der Hohenzollern (Burggrafen von Nürnberg, Markgrafen von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth) bestimmte 600 Jahre lang, bis 1791, die Geschichte der Stadt.

Beim Stadtrundgang erlebten wir die schön sanierte Altstadt mit dem barocken Rathaus, mittelalterlicher Stadtmauer und Fachwerkhäusern, aber auch die gelungene Kombination der modernen Architektur der neuen Stadthalle neben dem historischen Alten Schloss. Die Störche auf dem Rathaus deuten darauf hin: Der Aischgrund ist ein feuchtes Gebiet! So ist es nicht verwunderlich, dass sich hier ein Zentrum für Teichwirtschaft entwickelte. Den bekannten „Aischgründer Karpfen“ hat man im Alten Schloss ein eigenes Museum gewidmet, nicht nur zum Anschauen, sondern interaktiv und multimedial sehr interessant und lebendig eingerichtet. Ein Höhepunkt der Stadtführung war der Abstieg in „Neustadts Kellerwelt“:

Von Häusern an der Stadtmauer aus kann man hinunter in weitläufige Gänge und Räume, aus dem felsigen Untergrund gehauen.

Von ehemals vier Stadttoren besitzt Neustadt nur noch eines.

Als man begann die Tore abzureißen, protestierten die Einwohner von Eggensee, einem kleinen Dorf außerhalb des Nürnberger Tores. Sie besaßen seit „ewigen Zeiten“ das Recht mit der Glocke auf diesem Tor zum Gottesdienst in die Kirche gerufen zu werden. Sie bestanden auf diesem Recht, das Tor blieb erhalten und ist heute ein Wahrzeichen der Stadt.

- Nach Vellberg und zur Stöckenburg im Hohenloher Land führte die Fahrt am 19. September 2015. Auf dem leicht zu verteidigenden Stöckenburg-Bergrücken siedelten schon Menschen der Jungsteinzeit, zur Zeitenwende lebten hier Kelten und um das Jahr 600 nahmen Franken das Gebiet in Besitz. Sie hatten bereits den christlichen Glauben angenommen und bauten eine Burg mit der wohl ersten Kirche, dem Hlg. Martin geweiht. Die Nachfolge-Kirche aus dem 15. Jhdt. ist noch heute die Gemeindekirche der Vellberger Bürger. Sie ist mit wertvollen Kunstwerken ausgestattet (Epitaphien, Wandmalereien, usw.). Kleinod und Blickfang der Kirche ist aber der um 1500 geschnitzte und bemalte Flügelaltar. Jedes Detail vermittelt eine theologische Aussage, Glaubensinhalt und Botschaft der Bibel. Nach der Zeit um 1100 verfiel die fränkische Stöckenburg und man baute auf dem Bergrücken gegenüber die Burg Vellberg, um die sich auch das mittelalterliche Städtchen entwickelte mit prächtigen Stein- oder Fachwerkgebäuden, sehr gepflegt, wunderschön anzuschauen, mit erstaunlich mächtigen Wehranlagen.

Auch Kunstfreunde finden in Vellberg ein lohnendes Ziel: Neben einer ständigen Skulpturenausstellung, verteilt auf Plätzen, Wegen, Rasenstücken usw., beleben Künstler aus Vellberg und Umgebung das „Städtle“ jährlich neu von Juli bis Oktober mit ihren Kunstwerken als „Straßengalerie unter blauem Himmel“.

- Ein voll besetzter Bus brachte am Sonntag, den 18. Oktober 2015 50 Leute zur Herbstwanderung in die Fränkische Schweiz, in das „Land der Burgen, Höhlen, Felsen und Täler“.

Um an dieser Wanderung teilzunehmen, musste man nicht „Leistungssportler“ sein, denn die beiden steilen Anstiege wurden mit dem Bus zurückgelegt. Den besonderen Reiz der „Naturparklandschaft Fränkische Schweiz“ erlebten wir schon bei der Anfahrt durch das tief eingeschnittene Tal der Wiesent mit dem Dreiklang aus Wald, Wiesen und Wasser und dazwischen markante Felstürme.

Mit dem Motto „Des mehd unna Gegnd aus“ lud das Informationszentrum beim Stop in Muggendorf zum kurzen Besuch ein und bot mit klar geordneten Themenbereichen Einblick zu „Natur und Kulturgeschichte“, Karstlandschaft und Höhlen, usw. Wandern über freie Bergkuppen und durch das romantische Tal der Aufseß mächtige, z.T. überhängende Felsen, die beginnende Herbstfärbung des Laubes und nicht zuletzt eine leistungsstarke Gastronomie – am Abend kamen 50 Leute müde, aber voll mit schönen Eindrücken ins Maintal zurück.

● Im Mai 2014 besuchten wir Schwäbisch Gmünd, Mittelpunkt des Stammlandes der Staufer-Kaiser und –Könige. Nicht nur Würzburg hat eine besondere Beziehung zu den Staufern (Kaiser Friedrich Barbarossa!), auch zu Ochsenfurt gibt es eine Verbindung:

Die Insel Sizilien war durch Heirat an die Herrscherfamilie der Staufer gekommen. Sie war aber umkämpft und wurde schließlich im Jahr 1265 vom damaligen Papst als Lehen an Karl v. Anjou, den Bruder des französischen Königs, gegeben. Im Jahr 1268 versuchte der 16-jährige deutsche Königsohn Konradin von Hohenstaufen das sizilianische Erbe wieder für sich zu erobern und zog mit einem Heer nach Italien. Nach anfänglichen Siegen wurde er jedoch in der Nähe von Rom vernichtend geschlagen, wurde gefangen genommen und von Karl v. Anjou zum Tode verurteilt. Am 29. Oktober 1268 wurde der junge Konradin mit 12 Getreuen auf dem Marktplatz von Neapel enthauptet.

Nun befand sich im deutschen Heer ein junger Mann, der dem Konradin zum Verwechseln ähnlich sah. Der schaffte es, die versprengten Reste

des deutschen Heeres, die in Gefahr standen aufgerieben zu werden und die nicht wussten, was in Neapel geschehen war, um sich zu sammeln. Er führte sie heil über die Alpen bis auf sicheres deutsches Reichsgebiet. Hier verkündete er ihnen: „Ich bin nicht Konradin und ich will nicht länger euer Anführer sein. Ich bin Hans Stock und mein Vater ist Schmied in Ochsenfurt!“ Dann machte er sich auf den Weg zurück an den heimischen Amboss!

So fiel ein kurzer Blitzstrahl aus der großen Weltgeschichte auf unsere kleine Stadt. Daran erinnern in Ochsenfurt die Konradinstraße, die Hans-Stock-Straße und das „Hotel zum Schmied“. (Inscription auf der Fassade!) (erzählt nach verschiedenen Quellen)

● Wir erinnern an den **Jahresrückblick am Samstag, 28. Nov. 2015** in Gnodstadt („Grüner Baum“) und wünschen Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, sowie viele schöne Erlebnisse im Jahr 2016!



Ihr Mitgliederbrief-Team

Ingrid Kohl
Irene Kuttler
Herbert Reusch
Helmtrud Popp